

Bericht zur interkulturellen Öffnung/ Bilanz Integrations-Leitlinien Teilbericht der beruflichen Schulen

0. Vorbemerkungen
 1. Angebote
 2. Personal
 3. Beteiligung und Bürgerschaftliches Engagement
 4. Unterstützung nicht-städtischer Akteure
 5. Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung
 6. Öffentlichkeitsarbeit
 7. Verknüpfung von Querschnittsthemen
 8. Zusammenfassende Einschätzung
-

0. Vorbemerkungen

Der Bericht umfasst den Zuständigkeitsbereich des Amts für Berufliche Schulen (SchB) und der 14 beruflichen Directorate, an denen insgesamt 36 berufliche Schulen verortet sind. In zahlenmäßigen Zusammenstellungen sind zusätzlich die beiden staatlichen Schulen (Staatliche Fachoberschule und Staatliche Berufsoberschule) umfasst. Insgesamt besuchten ca. 23.000 Schüler/innen eine der öffentlichen beruflichen Schulen in Nürnberg. Bei der Stadt Nürnberg sind ca. 1.100 Lehrkräfte in diesem Schulbereich beschäftigt.

Die Gliederung orientiert sich an der Beispielgliederung, die von der „Koordination Integration“ zur Verfügung gestellt wurde. Innerhalb der Kapitel fasst SchB übergreifende Entwicklungen und Hintergrundinformationen zusammen und ergänzt diese durch umfangreiche Beispiele der einzelnen Directorate. Der Bezug zu einzelnen Directorate ist ersichtlich, da viele der Beispiele sich unmittelbar in Bezüge des jeweiligen Berufsfeldes einordnen. Die Beiträge der Schulen wurden nur geringfügig redaktionell überarbeitet. Bewusst wurden keine Maßnahmen der Integrationsarbeit herausgenommen. Kleine wie große Integrationsprojekte, einmalige sowie langjährig etablierte, unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Maßnahmen sollen die Vielfalt der Integrationsarbeit im schulischen Alltag zum Ausdruck bringen.

1. Angebote (vgl. Leitlinien 3-8)

Kennzahlen zur Nutzung der Angebote durch Menschen mit Migrationshintergrund (soweit vorhanden gerne differenziert nach Herkunft, Alter, Geschlecht usw.)

Die öffentlichen beruflichen Schulen Nürnbergs wurden im SJ 2015/16 von insgesamt 23.078 Schüler/innen in 961 Klassen besucht. Insgesamt lag der Anteil der Schüler/innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Schuljahr 2015/16 bei 16,65% (2008/09: 11,63%).

Schulstatistisch kann über die beruflichen Schularten hinweg nur das Merkmal Staatsangehörigkeit ausgewertet werden. Über jene Schüler/innen, die im Ausland geboren wurden, über eine doppelte Staatsangehörigkeit verfügen, deren Eltern zuwanderten, die zuhause (auch) eine andere Sprache als Deutsch sprechen oder deren Eltern eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, können keine Aussagen getroffen werden.

Dabei ist der Kontext der jeweiligen Schulart zu betrachten. Die insgesamt sieben beruflichen Schularten unterscheiden sich hinsichtlich der jeweiligen Zugangsvoraussetzungen, Bildungsziele und dem Einzugsgebiet, das nur in wenigen Klassenformen auf das Stadtgebiet beschränkt ist, erheblich. Die jüngsten Schüler/innen

waren im SJ 2015/16 an der Wirtschaftsschule 13 Jahre alt; die/der Älteste war ein Umschüler an der Berufsschule mit 54 Jahren. Je kleiner und spezialisierter die Berufsbilder bzw. beruflichen Weiterbildungsgänge, desto weiter ist das Einzugsgebiet. An Berufsschulen existieren in Abhängigkeit vom Berufsbild u.a. Nürnberg-Sprengel, Mittelfranken-Sprengel, Bayern-Sprengel bis hin zu süddeutschen oder auch bundesweiten Sprengeln.

Die nachstehende **Abbildung 1** gibt einen Überblick über die Grundstruktur der beruflichen Schulen, den Migrationshintergrund der Schüler/innen sowie über die Altersstruktur und das regionale Einzugsgebiet.

Im Ergebnis hatten die Schularten der beruflichen Weiterbildung, die alle eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen, mit 3,09% an Fachschulen, 8,00% an Fachakademien und 8,74% an Berufsoberschulen die im Durchschnitt geringsten Anteile an Schüler/in bzw. Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Die Gründe hierfür sind vieldimensional:

- Die erheblich größeren Einzugsbereiche dieser Schularten führen dazu, dass die großstädtische Realität hinsichtlich des Migrationshintergrunds nicht als Vergleichsmaßstab für die Zusammensetzung der Schülerschaft herangezogen werden kann. Damit sind die Prozentsätze grds. hinsichtlich der Aussagekraft – insbes. im Vergleich zu Schularten der beruflichen Erstausbildung – zu relativieren.
- Die im Altersdurchschnitt erheblich ältere Schülerschaft von 23 bis zu 26 Jahren hat regelmäßig bereits Erfahrungen im Rahmen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Arbeit und Beschäftigung wirkt als Integrationsmotor. D.h. junge Ausländer/innen können ihr Einkommen und die wirtschaftliche Eigenständigkeit für eine Einbürgerung nutzen. Vielen gut integrierten ehemaligen Ausländer/innen, die nun „nur noch“ Menschen mit Migrationshintergrund (jedoch deutscher Staatsangehörigkeit sind), besuchen gerne diese Schularten. Leider ist dieses Phänomen schulstatistisch an dieser Stelle nicht quantifizierbar.
- Genauso ist es eine Erfahrung an den genannten Schularten, dass das von der Heimatkultur geprägte Streben nach höherer Bildung unterschiedlich ausgeprägt ist. Die Teilhabe an beruflicher Weiterbildung, die u.a. auch die Möglichkeit des Studiums eröffnet, ist bei einigen Nationalitäten in der Tat unterrepräsentiert.

Nicht nur im Schuljahr 2015/16 mit 20,53%, sondern bereits seit vielen Jahren ist die Wirtschaftsschule die Schulart mit dem höchsten Anteil an Schülern/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Hinsichtlich der Altersstruktur und der Bildungsziele ist diese Schulart den Realschulen sehr ähnlich. Die Wirtschaftsschule ist vor allem für ausländische Jugendliche, die von den Mittelschulen einmünden, ein Sprungbrett zum Mittleren Schulabschluss.

Eine Auswertung zusätzlich hinsichtlich der Gender-Verteilung in Verbindung mit der ausländischen Staatsangehörigkeit ist nur mit erheblichem Zusatzaufwand durchführbar. Aus diesem Grund wurde darauf verzichtet. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die klassischen Gender-Effekte, die regelmäßig mit bestimmten Berufsbildern verbunden sind, ebenfalls beobachtbar sein werden.

Abbildung 1

Berufliche Schulen in Nürnberg (öffentliche Schulen)	Anzahl Schüler/innen SJ 15/16	Schüler/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Anteil der Schular an Gesamtschülerzahl	Durchschnittliches Alter der Schüler/innen SJ 2014/15	Einzugsgebiet SJ 2014/15
<u>Berufsschule</u> davon <ul style="list-style-type: none"> • <i>duale Ausbildung (einschl. BGJ)</i> • <i>Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (BVJ, JoA, Berufsintegrationsklassen für Flüchtlinge)</i> 	16.591 15.236 1.355	17,60% Dual: 13,1% BVJ: 33,51% JoA: 41,78% Berufsintegration: 99,10%	72%	Durchschnittsalter: 20,4 Jahre Hauptaltersgruppe: 15 bis 19-Jährige mit 56,7%	73% aus Stadt Nürnberg und Umkreis BVJ / JoA / Berufsintegration: 99% Stadt Nürnberg
Berufsfachschule	1.267	24,47%	5%	Durchschnittsalter: 20,2 Jahre Hauptaltersgruppe: 15 bis 19-Jährige mit 58,8%	92% aus Stadt Nürnberg und Umkreis
FOS/BOS	3.453	FOS: 13,30% BOS: 8,74%	15%	Durchschnittsalter <u>FOS</u> : 18,8 Jahre Hauptaltersgruppe <u>FOS</u> : 15 bis 19-Jährige mit 92,8% Durchschnittsalter <u>BOS</u> : 22,7 Jahre Hauptaltersgruppe <u>BOS</u> : 20 bis 24-Jährige mit 92,4%	<u>FOS</u> : 92,8% aus Stadt Nürnberg und Umkreis <u>BOS</u> : 92,4% aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Berufliche Weiterbildung (Fachakademie/Fachschulen)	1.165	FS: 3,09% FAK: 8,00%	5%	Durchschnittsalter <u>FAK</u> : 23,2 Jahre Hauptaltersgruppe <u>FAK</u> : 20 bis 24-Jährige mit 80,4% Durchschnittsalter <u>FS</u> : 26,2 Jahre Hauptaltersgruppe <u>FS</u> : 25 bis 29-Jährige mit 70,2%	<u>FAK</u> : 80,4% aus Stadt Nürnberg und Umkreis <u>FS</u> : 70,2% aus Stadt Nürnberg und Umkreis
Wirtschaftsschule	604	20,53%	3%	Durchschnittsalter: 16,1 Jahre Hauptaltersgruppe: 15 bis 19-Jährige mit 75,2%	97,6% aus Stadt Nürnberg und Umkreis
GESAMT	23.080		100%		

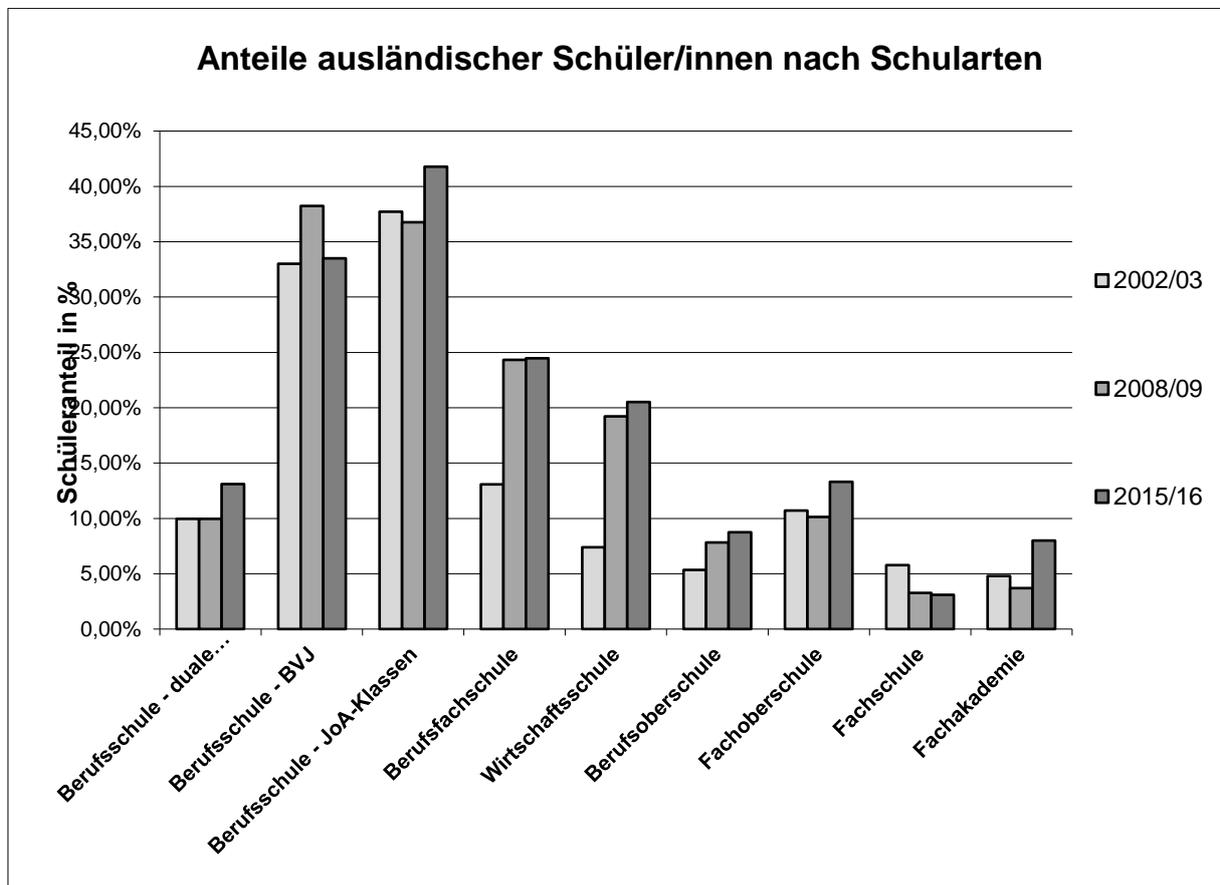
„Umkreis“ = Fürth, LK Fürth, Schwabach, LK Nürnberger Land, Erlangen, LK Erlangen-Höchstadt

Abbildung 2 gibt Einblick in die Entwicklung des Anteils der Schüler/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Zeitverlauf. Beinahe in allen Schularten ist in den letzten 15 Jahren deren Anteil gestiegen.

In der beruflichen Erstausbildung liegen die Prozentsätze in den Berufsfachschulen - der verschulten Form der Erstausbildung – beinahe doppelt so hoch wie in der dualen Ausbildung. Damit stellen die Berufsfachschulen ein Bildungsangebot dar, das seit dem Ausbau im Jahr 2007 nach wie vor bildungspolitisch erhoffte Effekte entfaltet.

Im Falle der dualen Ausbildung – 72% der Schüler/innen absolvieren eine solche – ist die Grundlage für die Aufnahme in die Berufsschule die Vorlage eines betrieblichen Ausbildungsvertrags. Über die Vergabe der Ausbildungsplätze entscheiden die Ausbildungsbetriebe. Betriebliche Einstellungsverfahren unterliegen u.a. den Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

Abbildung 2



Quelle: Auswertung SchB

Wurden zur Förderung gleichberechtigter Teilhabe spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren neu entwickelt? Wurden bestehende Angebote im Hinblick auf Menschen mit Migrationshintergrund verändert/differenziert/ergänzt? Bitte ggf. mit näheren Angaben zu speziellen Zielgruppen!

Generell ist anzumerken, dass das öffentliche Bildungsangebot im Wesentlichen durch eine bayernweite Kultuspolitik bestimmt wird. In den Bildungsprinzipien des Bayerischen

Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) ist der Gleichbehandlungsgrundsatz verankert. Ausschlaggebend für die Aufnahme ist die Erfüllung der Schulpflicht und/oder die Leistung und Eignung für den jeweiligen Bildungsgang – unabhängig von der Nationalität.

Die wichtigste Änderung, der jüngeren Vergangenheit war die Einrichtung der Berufsintegrationsklassen. Dies ist ein 2-jähriger Bildungsgang zum Deutschspracherwerb an Berufsschulen im Rahmen der Berufsschulpflicht. Hiervon profitieren vor allem neu zugezogene Ausländer/innen und Flüchtlinge, aber vereinzelt auch junge Deutsche, die im Ausland aufgewachsen sind. Im Jahr 2010 war die Berufsschule 5 in Nürnberg die erste Modellversuchsschule in Bayern. Inzwischen gehört der Bildungsgang zum Regelangebot an beinahe allen Berufsschulen. Im Zeitraum von 2010 bis 2016 wurden in diesem Bereich in Nürnberg 1.300 Schulplätze geschaffen.

Wurden Maßnahmen ergriffen, die kulturelle Vielfalt als positives Entwicklungspotential für unsere Stadt darzustellen? Wurden Maßnahmen ergriffen, die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und den interkulturellen Dialog befördern sollen?

Akzeptanz und Toleranz im Schulalltag zu leben ist eine der Kernelemente des Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule. Die nachfolgende Liste gibt Einblick in die facettenreiche Arbeit der beruflichen Schulen zum Thema kulturelle Vielfalt. Auch wenn in der zugrunde liegenden Abfrage an die Schulen naturgemäß vor allem die großen und öffentlichkeitswirksameren Projekte des Themas genannt wurden, darf nicht vergessen werden, dass kulturelle Vielfalt nur gelingt, wenn sie auch in den kleinen Situationen des Schulalltags gelebt wird.

Wie sehr die kulturelle Vielfalt an den Schulen eine schulische Realität ist, wird im „Nürnberger Orientierungsrahmen für die städtischen Schulen“ anschaulich. Nürnberger Schulleiter/innen und Schulverwaltung haben im Herbst 2015 gemeinsame Leitlinien für die Qualitätsarbeit der kommenden Jahre beschlossen. Beinahe alle Handlungsfelder beinhalten interkulturelle Aspekte.

B1	Im Rahmen von „ <u>Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen</u> “ (MSBS) wurde an B1 seit dem SJ 2014/15 ein <u>Konzept zur Steigerung der sprachlich-fachlichen Kompetenz</u> aufgesetzt. Mit dem Erfolg, dass von den Teilnehmern/innen mehr als 65% ihre Leistungen im fachlichen Bereich merklich steigern konnten. Profitiert haben davon in erster Linie (wenn auch nicht ausschließlich) Schüler/innen mit Migrationshintergrund.
B2	Seit dem Schuljahr 2007/08 existiert die <u>Berufsfachschule (BFS) für Fertigungstechnik</u> . Diese führt zum Berufsabschluss in den Ausbildungsberufen Maschinen- und Anlagenführer und Fachkraft für Metalltechnik. Die Klassen der BFS haben einen Migrationsanteil von bis zu 90%, welcher damit erheblich höher als in den regulären Klassenformen der dualen Ausbildung liegt. Ein zentraler Baustein der gesellschaftlichen Integration liegt erwiesenermaßen in der beruflichen Integration. Hier leistet das Bildungsangebot der BFS einen wertvollen Beitrag. Die Abschlussprüfung findet nach zwei Jahren durch die IHK Nürnberg statt und die Schüler/innen erhalten bei erfolgreichem Bestehen den IHK-Facharbeiterbrief. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit an der BFS bei im Durchschnitt befriedigenden fachlichen Leistungen und der Note 4 im Fach Englisch den mittleren Schulabschluss zu erlangen. Der Bildungsgang wird zusätzlich mit Ressourcen des Stadtrats aus dem <u>Projekt „Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen“ (MSBS)</u> unterstützt.

	<p>Für junge Flüchtlinge und neu zugezogene Migranten/innen in Berufsintegrationsklassen startete im Schuljahr 2015/16 an B2 das <u>Projekt „ausBildung wird Integration“</u> in Kooperation mit dem <u>Kreisjugendring Nürnberg (Burg Hoheneck)</u> und der <u>AWO Nürnberg</u>. Das Ziel des Projektes ist zum einen die Unterstützung der Geflüchteten im Übergang von Schule und Ausbildung und zum anderen die Möglichkeit der Vernetzung in vielfältige lokale Strukturen (Verminderung der Abbruchquote, Vermittlung in Duale Ausbildung und mehr gesellschaftliche Teilhabe). Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage der B2. Dieses erfolgreiche Projekt ist nur mit der Unterstützung, d.h. finanzielle und personelle Mittel, des Kreisjugendringes Nürnberg durchführbar.</p>
B3	<ul style="list-style-type: none"> • An B 3 sind im Religions-/Ethikunterricht die vier ethischen Weisungen „Toleranz, Solidarität, Gleichberechtigung und Gewaltlosigkeit“ fest verankert. Die Thematik „Respekt voreinander“ spielt dabei eine besondere Rolle. • Im Berufsbereich Fleischer/Fachverkauf wird zu Beginn des Schuljahres ein Teamtag abgehalten. Die Schüler/innen lernen sich untereinander kennen, akzeptieren und miteinander zu arbeiten. Die erarbeiteten Teamregeln gelten ganzjährig. • Im Rahmen der didaktischen Jahresplanung Deutsch 10. Klasse ist das Kommunikationstraining fest verankert. Dabei steht das Erlernen von Feedbackregeln im Mittelpunkt. • Das Instrument der Teilungsstunden wurde in den letzten drei Jahren speziell in Klassen angewendet, die einen großen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund hatten.
B4	<p>Im Rahmen des Pflichtfachs Projektmanagement in Klassen des Berufsbildes Versicherungskaufmann/-frau ist es an B4 Tradition, dass Auszubildende soziale Projekte planen, durchführen und abschließend den Projekterfolg bewerten. Im Rahmen des Projekts „Mosaik“ wurde beispielsweise ein <u>Kochbuch in der Zusammenarbeit von Auszubildenden aus dem Versicherungsbereich mit Deutschlernschülern/innen aus Berufsintegrationsklassen</u> (betreut durch BCN/BZ) erstellt.</p>
B5	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pilotschule zur Beschulung von Flüchtlingen, Asylbewerbern und Zuwanderern:</u> An der B5 wurde in den letzten sechs Jahren ein komplett neues Beschulungssystem zur sprachlichen und beruflichen Integration von berufsschulpflichtigen Migrantinnen und Migranten entwickelt und umgesetzt. Im kommenden Schuljahr 2016/17 werden rund 800 Jugendliche in 40 Berufsintegrationsklassen im ersten Beschulungsjahr unterrichtet. Darüber hinaus werden im 2. Lernjahr zwei Berufsintegrationsklassen auf den externen qualifizierenden Mittelschulabschluss vorbereitet und eine Berufsintegrationsklasse kooperativ im Berufsfeld Körperpflege/Friseure unterrichtet. Neben dem Deutsch-Spracherwerb und dem Ausbau sprachlicher Kompetenzen steht vor allem eine berufliche Orientierung/Vorqualifizierung in Kooperation mit Partnerberufsschulen der Stadt Nürnberg (B1-B14) und außerschulischen Kooperationspartnern im Mittelpunkt. Dabei wird das schulische Angebot von zahlreichen Projekten unterstützt. • Im Rahmen von „<u>Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen</u>“ (MSBS) wird an B5 seit dem SJ 2014/15 eine Förderung zur Steigerung der fachlichen und sprachlichen Kompetenz für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund angeboten. Durch diese Maßnahme bestehen bis zu 98 % der Klasse die Probezeit und in der Folge den Übertritt in eine weiterführende Ausbildungsmöglichkeit an der Berufsfachschule für Bekleidung. • <u>Bewerbungsqualifizierungsmaßnahme</u> durch SchLAU: Teilnahme der 3 Klassen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ/s) und der 6 Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) • Teilnahme von Schüler/-innen aus den Berufsintegrationsklassen im Rahmen

	<p>einer Charityveranstaltung der Modenschau der B5-Modeschulen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsbesuch einer Delegation der Landtagsfraktion der SPD in Bayern, der tschechischen Ministerin für Arbeit und Soziales und dem Generalkonsul der Tschechischen Republik zur Beschulung von Flüchtlingen, Asylbewerbern und Zuwanderern.
B6	<p>In einem Schlaglicht zum Schuljahr 2015/16 werden nachfolgend verschiedene Projekte, aber auch regelmäßige Veranstaltungsreihen mit interkulturellem Hintergrund aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • B6-Teamtraining mit EPI im Berufsvorbereitungsjahr BVJ und in der Berufsintegrationsklasse BIJ. Erstere sind zwar in Deutschland aufgewachsen, jedoch hatten 25 von 27 Schülerinnen und Schülern einen Migrationshintergrund, letztere sind erst neu nach Deutschland eingereist und befinden sich in der Spracherwerbsphase mit dem Ziel einer schnellen beruflichen Integration. • gemeinsame Beschulung/Projekte von Schülern/innen des Berufsvorbereitungsjahrs BVJ und der Berufsintegrationsklasse BIJ mit dem Ziel gemeinsamen interkulturellen und sozialen Lernens voneinander in einem „Peer-group-Konzept (teils gemeinsamer Unterricht in Sport und der Juniorfirma der Schule, gemeinsame Exkursionen (z.B. Berufsbildungsmesse, Stadtrallye zu nachhaltigem Handel in N), Seminar zur Sexualkunde, gemeinsame Teilnahme an Fußballturnier, gemeinsame Frühstücke, gemeinsamer abendlicher Kinobesuch) • Teilnahme der Berufsintegrationsklasse (BIK) am Mädchenparlament auf Einladung von Frau Angelika Weikert, MdL • Teilnahme des Berufsvorbereitungsjahrs BVJ im Bewerbungsprozess mit SchIAu und telefonische Einladung zum Elternabend in der Muttersprache • Pilotprojekt zur Förderung des Klassenklimas (in Klassen mit vielen Schülern, die einen unterschiedlichen Migrationshintergrund haben). Es fanden 2 Projektstage (26.11.2015, 21.12.2015) in den Räumlichkeiten der LUX-Kirche statt. Ziel war es, die Toleranz und das Verständnis füreinander zu fördern. • Patenschaften zwischen jungen Flüchtlingen und Studierenden der Wirtschaftspädagogik/Lehrstuhl Prof. Wilbers
B7	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot des <u>Wahlpflichtfaches „Interkulturelle Kompetenz“</u> mit Maßnahmen zum Erwerb Interkultureller Kompetenzen an der Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement der B7 für das 2. Studienjahr • Kooperationen der Fachakademie Ernährung und Versorgungsmanagement (FAEVM) mit den Berufsintegrationsklassen (BIK) der BFS Sozialpflege z.B. „Lebenslinien“ (FAEVM Studierende interviewten BIK-Schüler/innen bzgl. Ihres Weges nach Deutschland. Daraus entstand die Ausstellung Lebenslinien zum Welttag der Toleranz • Projektgruppe Viva-Europa betreut ausländische Gäste an der Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement der B7 und führt kulturelle Programme durch • Jährliche Exkursion der Projektgruppe Viva-Europa zu einer europäischen Partnerschule der B7 zum interkulturellen Austausch im beruflichen Schul- und Ausbildungswesen • Vierwöchige Auslandspraktika in Europa und Hongkong zum Erwerb interkultureller Erfahrung im beruflichen Kontext Gastronomie/Hotelwesen • Zusammenarbeit mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg bei verschiedenen interkulturellen Events der Partnerstädte • Weihnachtsgottesdienst mit verschiedenen Sprachen und Religionen • Theateraufführungen (z.B. „Wir sind anders“) • Ausflüge: - Beerdigungsinstitut mit Trauerkultur in unterschiedlichen Ländern - Besuch einer Moschee inklusive Führung

	<ul style="list-style-type: none"> - Berlinbesuch • Sportturniere: Volleyball, Badminton, Integrations-Fußballturnier • Vorträge: Rechtsbehelfsbelehrung, Erste-Hilfe-Kurs ... • Rollstuhltraining • MSBS (Teilung für intensive Deutschförderung und gezielte Prüfungsvorbereitung)
B8	<ul style="list-style-type: none"> • Im Unterrichtsfach Religionslehre bzw. Ethik ist die gegenseitige Toleranz mit und ohne Migrationshintergrund ein fest verankertes Thema. • Auch in anderen Unterrichtsfächern werden diesbezügliche Problemsituationen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin und dem jeweiligen Klassenteam in den Klassen thematisiert und aufgearbeitet. • Es werden regelmäßige Unterrichtsgänge mit nahezu allen Klassen zur Straße der Menschenrechte, zum Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und zum Memorium Nürnberger Prozesse mit entsprechender intensiver unterrichtlicher Vorbereitung (meist im Unterrichtsfach Sozialkunde) durchgeführt. • Im Schuljahr 2016/17 wird an B8 eine Berufsintegrationsklasse (BIK) Gesundheitsberufe eingerichtet. Es haben sich spontan viele Lehrkräfte der B8 für den Unterricht zur Verfügung gestellt und einschlägige Fortbildungsmaßnahmen bereits im Schuljahr 2015/16 absolviert. Dabei wird das übrige Kollegium über die Klassensituation regelmäßig informiert und wenn möglich und erforderlich in Entscheidungen eingebunden.
B9	<p>In den Jahren 2014/15 und 2015/16 engagierte sich B9 nicht nur im Rahmen des Unterrichts, sondern auch durch „logistische“ Unterstützung derjenigen beruflichen Direktorate, die in hohem Maße mit Berufsintegrationsklassen (BIK) insbes. für junge Flüchtlinge belastet sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zur Verfügung Stellung von Räumen für Berufsintegrationsklassen der B5 im Schulhaus der B9. • Einrichtung einer Berufsintegrationsklasse zum Schuljahr 2016/17. • Sprachförderung Deutsch im Rahmen von „Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen“ (MSBS) für die Schüler/-innen der Berufsfachschule für Büroberufe, die häufiger als ihre Kollegen/innen der gleichen dualen Ausbildung einen Migrationshintergrund haben. • Förderung der Zusammenarbeit in wechselnden Gruppen im Lernfeldunterricht mit dem Ziel einer guten Integration der Schülergruppen aus verschiedenen Nationen.
B10	<p>Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen sind im Beruf und im Klassenverband im Umgang miteinander durch Verschiedenartigkeit stark gefordert. Durch Angebote zum <u>interkulturellen Training</u> soll - unter Einbeziehung der Klassenleitungen – Teamentwicklung auch unter dem Aspekt der Diversität ermöglicht, gesichert und auf andere Teams übertragbar werden. Dabei sind schwerpunktmäßig Angebote für Schüler/Studierende, aber auch Angebote für Lehrkräfte und externe Partner zur Förderung der interkulturellen Kompetenz als Schlüsselqualifikation entwickelt worden. Neben den Angeboten sind Inklusion und Integration Querschnittsaufgaben aller Unterrichtsfächer, die in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut werden sollen. Im Folgenden zeigen wir Maßnahmen auf, die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und den interkulturellen Dialog fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Thema „<u>Interkulturelle Öffnung</u>“ wird in Unterrichtseinheiten verschiedener Fächer aufgegriffen, z.B. Menschenrechte, Fluchtursachen, Asylverfahren etc. in Sozialkunde/Recht, Werte und Normen, Interkulturelle Erziehung, Inklusion, Sprachförderprogramme, Vorurteile und Stigmatisierung etc. in Pädagogik/Psychologie u.a. Fächern. Einige unserer Schüler/Studierenden arbeiten in integrativen Einrichtungen, so dass deren Erfahrungen durch den Austausch im Klassenverband übertragbar werden. Alle in der didaktischen Jahresplanung beispielhaft verwendeten Handlungssituationen orientieren sich

	<p>an realen beruflichen Anforderungen, wo das Thema Diversität aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen stets präsent ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die vom Stadtrat zur Verfügung gestellten Förderstunden im Rahmen von <u>„Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen“ (MSBS)</u> wurden u.a. zur Förderung von Schülern mit geringen Deutschkenntnissen verwendet, die in der Mehrheit das Jahresziel erfolgreich bestehen konnten. <p>Folgende zusätzliche Angebote stehen den Schülern/Studierenden in der Ausbildung zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Grundausbildung wurde/wird allen Kinderpflegeschüler/innen und Erzieherpraktikanten/innen ein Wahlfach zur interkulturellen Kompetenzbildung angeboten, welches mit Erfolg durchgeführt wurde. Für Studierende im Hauptstudium gab/gibt es Wahlpflichtfächer und für Berufspraktikanten Seminare, die sich mit der aktuellen Situation von Flüchtlingskindern und dem pädagogischen Auftrag für Erzieher/innen in diesem Zusammenhang beschäftigten, z.B. <u>„Flüchtlingskinder – eine pädagogische Herausforderung“</u>, <u>„Interkulturelle Elternarbeit“</u> etc. • Am B10-Expertentag (4 Termine im Jahr) wurden/werden verschiedene Perspektiven beleuchtet, Kenntnisse vermittelt sowie Raum für Erfahrungsaustausch gegeben. Die <u>Fortbildungsreihe</u> beschäftigt sich seit April 2016 mit dem Thema <u>„Flucht, Migration und Integration“</u> und richtet sich an unsere Schüler/Studierende, Lehrkräfte und das Personal unserer Bildungspartner. Am pädagogischen Tag besuchten die Lehrkräfte der B10 Familienzentren, die u.a. die Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund darstellten. • Die Schule stellt für das <u>Lehrerteam „Flüchtlinge“</u> Teamstunden zur Verfügung, die Kontakte mit externen Partnern aufbaut, um perspektivisch in integrativen Einrichtungen mit Schülergruppen praktische Angebote zu bieten.
B11	<p><u>Entwicklung neuer Förderstrukturen an den Berufsfachschulen (BFS) und im Berufsgrundbildungsjahr (BGJ):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Willkommenskultur als Regelangebot installiert, Einstiegstage, sozialpädagogische Angebote, Abschlusskultur „kein Abschluss ohne Anschluss“ • Förderangebote als integrierter Bestandteil des Regelunterrichts (Deutsch als Zweitsprache (DAZ), Mathe,“ B11 interne Nachhilfe im Rahmen von MSBS, • Interkulturelle Öffnung des Unterrichts (siehe B10) • Teamteaching: sprachsensibler Unterricht, Traumata • Systematisierung der Netzwerkarbeit (u.a. Projekt BLEIB des AAU, Bauinnung, Handwerkskammer) • Entwicklung neuer Förderangebote <p><u>Einstiegstage als Regelangebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • XENOS, interkulturelle Kompetenzförderung, Kennenlernen • Teamfindung mit erlebnispädagogischen Angeboten (EPI e.V. Flossbau, meine Klasse ist Klasse,...) • Stadtralley: Nürnberg als neue/alte Heimat kennenlernen und Verhalten im öffentlichen Raum einüben,... <p>Bausteine und Themen der Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch als Zweitsprache (DAZ) im geteilten Unterricht (u.a. MSBS für sprachsensiblen Unterricht), ggf. Förderunterricht als Bildung und Teilhabe (BuT) • Berufsfindungsprozesse vertiefen und positiv abschließen u.a. durch gelenkte Betriebspraktika, Kompetenzförderung als Unterrichtsfach • interkulturelles Lernen lernen (Lernpaten, Projekte u.a. Flüchtlingsrechte, Sitzbänke) <p><u>Entwicklung neuer Förderangebote in der dualen/schulischen Ausbildung</u></p>

	<ul style="list-style-type: none"> • gezielte Kooperation mit den fachspezifischen Lernangeboten der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). • sprachensible Nachhilfe der schulischen Ausbildung BFS • Erprobung : Lernpaten für Gesellenprüfungsvorbereitung • Themenbezogene Treffen mit Betrieben, Innung und HWK
B12	<p>An B12 haben sich in den letzten 3 Jahren einige neue Angebote und Unterrichtsprojekte zur interkulturellen Öffnung ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • konfessionelle Öffnung, d.h. islamische Religionslehre (10 Std) zusätzlich zu evangelischem bzw. katholischem Religionsunterricht und Ethik seit 2013/14 im Rahmen des einschlägigen Schulversuchs des Bay. StMBW. • Projekt einer Abschlussklasse auf Initiative eines Schülers der Klasse, der als ehrenamtlicher Helfer in der Flüchtlingshilfe tätig war: Einladung einer Flüchtlingsgruppe in die Wirtschaftsschule, u.a. Kennenlernen, gemeinsamer Mathematikunterricht und gemeinsames Mittagessen, Gegenbesuch unserer Schüler/innen in der Wohngruppe der Flüchtlinge im April 2016 • Im Schuljahr 2015/16 erstmalige Aufnahme von 7 Schüler/-innen mit Qualifizierendem Mittelschulabschluss (Quali) im Fach Deutsch als Zweitsprache in den zweistufigen Zug der Wirtschaftsschule. Die gute Entwicklung dieser Jugendlichen machte dem B12-Team Mut, zum Schuljahr 2016/17 eine zusätzliche Klasse (Z10) einzurichten mit Schüler/-innen, die bisher nicht mehr als 3 Schuljahre eine deutschsprachige Schule besucht haben. • Einrichtung einer zusätzlichen Klasse (VWS1) zum Schuljahr 2016/17 für regulär berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge im Rahmen des Schulversuchs "zweijährige Integrationsmaßnahme an ... Wirtschaftsschulen, ...". • Das Angebot eines Wahlfaches "Türkisch" trägt dem hohen Anteil an türkischstämmigen Jugendlichen Rechnung. • Im Schuljahr 2016/17 wird erstmals der Start ins das neue Schuljahr mit einer interkulturellen Willkommensfeier gestaltet. Die Schulfamilie soll nicht - wie früher mit einem katholischen bzw. evangelischen Gottesdienst und dem „großen Rest“ in der Turnhalle auseinander gerissen werden – sondern gemeinsam besinnlich das neue Schuljahr beginnen.
B14	<p>In einem Schlaglicht zum Schuljahr 2015/16 werden nachfolgend verschiedene Projekte, aber auch regelmäßige Veranstaltungsreihen mit interkulturellem Hintergrund aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Refugees welcome“: Ein Syrer berichtet über seine Flucht (jeweils in allen Schulstandorten des Direktorats B14). • „Akim rennt“: Bilder und Film, die von Schülerinnen und Schülern der Berufsintegrationsklasse erarbeitet wurden und im Schulhaus ausgestellt wurden. • „Rock your Life“: Tandem einer Schülerin bzw. eines Schülers der Berufsintegrationsklasse mit einem Studenten. • SMV-Aktion „Päckchen packen für Osteuropa“ in Kooperation mit den Johannitern • SMV-Aktion „Kleiderspende für das <i>sleep in</i>“ • SMV sammelt in der Weihnachtsaktion (Kuchenverkauf) für Wohngemeinschaften für Flüchtlingskinder (Schulgebäude Schönweißstraße) • Gespräch/Unterrichtseinheit von und mit der Bundestagsabgeordneten Frau Gabriele Heinrich • Gemeinsames Basteln für Weihnachten von Schülerinnen und Schüler der dualen Fachklasse zusammen mit Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklasse • Fotoaktion „Mit dir...“: Mit Bildern wir anschaulich wie farbige und hellhäutige

	<p>Schüler/innen auf einander zugehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege internationaler Kontakte: Studienfahrt nach Plymouth der B14-Schülerinnen und Schüler, Erasmus-Studienfahrten nach England bzw. Spanien
--	---

2. Personal (vgl. Leitlinie 9)

Kennzahlen zur Beschäftigung von Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund (mit Angaben zur Entwicklung im Vergleich der letzten Jahre; soweit vorhanden gerne differenziert nach Herkunft, Alter, Geschlecht usw.).

Weder bei PA noch bei SchB werden personenbezogene Informationen zum Migrationshintergrund geführt. Aufgrund der vermehrten Anfrage solcher Zahlen hat PA im Jahr 2015 bei Einstellungen Rückmeldebögen zum Migrationshintergrund ausgegeben. Das Ausfüllen war freiwillig; die Abgabe anonym.

Für den Bereich Schule und Soziales wurden insgesamt 281 Fragebögen abgegeben. Laut Auswertung von PA waren

- 222 ohne Migrationshintergrund (79,0%)
- 55 mit Migrationshintergrund (19,6%)
- 4 ohne Angabe (1,4%).

In einer subjektiven Wahrnehmung der personalbearbeitenden Stellen nimmt die Zahl der Einstellungen von Lehrkräften mit Migrationshintergrund zu (soweit dies aus der Bewerbung überhaupt erkennbar ist).

Wurden Maßnahmen ergriffen, um verstärkt Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund zu gewinnen (auch Honorarkräfte, Praktikant/innen, Bundesfreiwilligendienst usw.)?

Im Rahmen von Einstellungsverfahren werden Lehrkraftstellen und andere schulische Stellen nach Eignung, Befähigung und Leistung besetzt. Speziell bei Lehrkräften bestehen von Seiten der Schulaufsicht hohe formale Auflagen für einen Unterrichtseinsatz. Nur für Lehrpersonal, das über die jeweils einschlägigen Qualifikationen verfügt, erhält die Stadt Nürnberg eine Refinanzierung in Form von Lehrpersonalzuschüssen. Die staatlich geregelte Lehrerausbildung steht auch Personen mit Migrationshintergrund offen. Inwiefern ggf. der Migrationshintergrund eines Bewerbers bzw. einer Bewerberin im Einzelfall positiv berücksichtigt werden kann, hängt grds. vom Stellenprofil ab. Auf der Stelle „Interkulturelle/r Berater/in an beruflichen Schulen“ ist beispielsweise der Migrationshintergrund eines Interessenten / einer Interessentin regelmäßig sehr hoch gewichtet.

Welche Maßnahmen wurden ergriffen, die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter/innen zu fördern? Bitte ggf. mit Angaben zur Nutzung entsprechender Angebote des Personalamtes.

Bei den Fortbildungen für Lehrer/innen gibt es mehrere Angebote und Anbieter, deren Angebote sehr gerne von Schulen in Anspruch genommen werden:

- Die städtische Lehrerfortbildungseinrichtung IPSN hat eine Vielzahl an schulnahen Fortbildungskonzepten zum Thema entwickelt und seit längerem regelmäßig im Angebot. Diese reichen von Einzelveranstaltungen bis hin zu umfassenden Qualifizierungskonzepten zum „Interkulturelle/n Berater/in“.
- Insbesondere Ziele, die sich die Schule im Rahmen des Qualitätsmanagements vornimmt, werden im Rahmen sog. schulinterner Fortbildungen (SchilFs) in der Hand

der Schule selbst gestaltet. Immer wieder vermittelt IPSN erfahrene Referenten zu Themen bzw. übernimmt die Moderation. Evtl. kann auch der „Interkulturelle Berater an beruflichen Schulen“ eingebunden werden.

- Zum Herbst 2014 wurde eine halbe Stelle als „Pädagogischer Mitarbeiter für internationale Beratung“ bei SchB geschaffen. Seitdem ist die Anzahl an Lehrerfortbildungen, die im Ausland stattfinden, erheblich angestiegen. Hierfür können im hohen Maße Mittel des Fördertopfes Erasmus+ genutzt werden. Auf diese Weise fanden in jüngerer Vergangenheit statt bzw. sind in naher Zukunft geplant Fortbildungen und Lehrer-Betriebspraktika u.a. in mehr als 10 europäischen Ländern; Kontakte nach China und Indien sind im Aufbau. Immer wieder ist auch die Unterstützung durch IB wertvoll.

3. Beteiligung und Bürgerschaftliches Engagement (vgl. Leitlinie 10)

Kennzahlen zur Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Beteiligungsprozessen, Beiräten usw.

Wurden Maßnahmen ergriffen, das bürgerschaftliche Engagement von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Bereich integrativer Maßnahmen zu fördern? Wie schätzen Sie die Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Gremien, Beiräten usw. in Ihrem Geschäftsbereich ein? Gab es Maßnahmen zur Stärkung der Beteiligung?

An Schulen existieren eine Vielzahl an Gremien und Beiräten wie z.B. die Schülermitverantwortung (SMV), Verbindungslehrer, Elternbeiräte, Berufsschulbeiräte und das Schulforum. Zahlen zum Anteil der Personen mit Migrationshintergrund existieren nicht.

4. Unterstützung nicht-städtischer Akteure (vgl. Leitlinie 11)

Mit welchen Mitteln und in welchem Umfang werden in Ihrem Geschäftsbereich Verbände, Vereine und Initiativen bezüglich integrativer und interkultureller Maßnahmen und Aktivitäten unterstützt? Wie wird dabei ggf. eine verstärkte Vernetzung verschiedener Anbieter gefördert?

Außerschulische Vernetzungsaktivitäten werden im hohen Maße von den Schulen selbst gestaltet. Nachstehend ein Überblick mit schulbezogenen Beispielen.

B4	<ul style="list-style-type: none"> • B4 ist Teil des Netzwerks „Hummelstein hält zusammen“. • Unischulstudierende der Friedrich-Alexander-Universität absolvieren ihre schulpraktischen Studien an B4; zuletzt
B5	<ul style="list-style-type: none"> • Pilotprojekt: Masterstudenten unterrichten in Berufsintegrationsklassen • Einsatz von Masterstudenten der FAU Erlangen- Nürnberg im Unterricht der Berufsintegrationsklassen im Rahmen der schulpraktischen Studien am Lehrstuhl von Prof. Dr. Karl Wilbers. • Über das Netzwerk des Rotary Clubs Nürnberg Sebald werden Kontakte für junge Flüchtlinge angebahnt, die Praktika- und Ausbildungsstellen suchen, vermitteln und bereitstellen. • Im Rahmen der Initiative „Pro Dual“ (Stärkung der Dualen Ausbildung in Mittelfranken) wurde im Auftrag des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der FAU Erlangen-Nürnberg eine Befragung der Flüchtlinge zu ihren Berufs- bzw. Bildungsperspektiven durchgeführt. • Hospitationen von Lehrkräften anderer Schulen, die Berufsintegrationsklassen derzeit aufbauen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Firma Schwarzkopf unterstützt mit dem Projekt „Shaping Futures“ die Berufsintegrationsklasse für Friseure durch Trainingseinheiten und Material für die Friseurpraxis. • Die Firmen Azadi, Stop India und Farcap arbeiten mit den B5-Modeschulen bei Projekten für fairen Handel in der Textilindustrie zusammen.
B6	<ul style="list-style-type: none"> • Der Spendenpokal der B6, der durch die SMV unserer Schule durchgeführt wird, ergab in den letzten drei Jahren eine finanzielle Unterstützung von fast 4.000 € für den Nürnberger „Verein Lobby für Kinder e.V.. Dieser Verein ist nicht nur integrativ tätig, sondern setzt sich generell für Kinder ein, was auch den Migrationshintergrund einschließt. • Unterstützung von Studierenden der Fachhochschule und Universität bei BA- und MA-Arbeiten zu integrativen und interkulturellen Themen. • Unterstützung von einschlägigen Seminaren folgender Lehrstühle: Evangelische Religionspädagogik – Prof. Pirner (religiöse Sozialisation), DaZ-Lehrstuhl – Prof. Michalak (einschlägige Schülertexte für Studierende), Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik– Prof. Wilbers – im Rahmen des Unischulprojektes (u.a. Hospitationen in BIK-Klassen).
B8	Es wurde jährlich eine schulische Spendenaktion (Geldmittel und Medikamente) von den Lehrkräften und Schülern/innen der B8 für die Schulen der Partnerstadt Charkiv in der Ukraine bis zum Jahre 2015 organisiert.
B10	B10 steht im Kontakt mit dem Flüchtlingslager in Zirndorf. Es gab im vergangenen Schuljahr mehrere Klassen, die die Einrichtung besuchten und mit den dort lebenden Flüchtlingen Aktivitäten durchführten. In diesem Zusammenhang wurde auch das Thema „Bedeutung eines Ehrenamtes“ in verschiedenen Fächern aufgegriffen. Durch Fortbildungen einzelner Lehrkräfte konnte ein Netzwerk mit verschiedenen Partnern aufgebaut werden, welches wiederum den Kontakt zu Referenten für den Expertentag oder für Wahlpflichtangebote ermöglichte. Das Wissen durch Fortbildungen qualifizierter Lehrkräfte zu einzelnen Themen wurde in der Fachgruppe und auf SchILfs weitergegeben.
B11	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Netzwerkarbeit mit Projekt BLEIB (AAU), IG-Bau, Handwerkskammer, vielen Betrieben, die ein interkulturelles Klima pflegen. • XENOS e.V., Interkulturelles Kompetenztraining, EPI e.V. Teamfindung, etc. • Mimikri e.V. finanzielle Unterstützung bildungspädagogischer Maßnahmen
B14	Abgabe von gebrauchter Sachausstattung (PC, Overheadprojektoren etc.) an Helferkreis zur Hilfe und Selbsthilfe für Flüchtlinge in den Nürnberger Stadtteilen Eibach und Maiach, welcher Deutschkurse für Flüchtlinge anbietet.

5. Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung (vgl. Leitlinie 12)

Wurden in Ihrem Geschäftsbereich entsprechende Maßnahmen ergriffen?

Einschlägige Maßnahmen werden im Rahmen des unterrichtlichen Ermessens von den Schulen selbst gestaltet. Dabei existieren weit über das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hinaus vielfältige Maßnahmen an beruflichen Schulen. Nachstehend einige Schlaglichter auf die Arbeit anhand schulbezogener Beispiele.

B1	Im Leitbild der Schule ist niedergelegt: „Rassismus und Diskriminierung haben an dieser Schule keinen Platz“. Schüler/innen und Lehrer/innen versuchen diesem Gedanken jederzeit gerecht zu werden.
B2	Die B2 ist „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und hat sich damit verpflichtet, dass an der Schule Projekte zum Thema Diskriminierungen durchgeführt werden, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen. Insbesondere geschieht dies durch:

	<ul style="list-style-type: none"> • Fächerübergreifende Projekte zu den Themen Rassismus und Diskriminierung (Sozialkunde, Deutsch, Religion, Schlüsselqualifikation) • Exkursionen, um diverse „Fremd-Kulturen“ kennen zu lernen (Besuch von Moscheen, Kirchen, Synagogen) • Einladung von Referenten, die die Themen Rassismus und Diskriminierung mit den Schüler/innen bearbeiten (Polizei, Menschenrechtsbüro, Mission Welt usw.) • Projekte mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg , die z.T. die Themen Rassismus und Diskriminierung aufgreifen. • Teambuildingseminar Burg Hoheneck als Diskriminierungsprävention für Berufsfachschul- und BIK-Klassen. • Theaterstück „Denkende Schubladen“ mit Schauspielern aus der Klasse BIJ-k10 im Schuljahr 2015/16. Die Aufführung fand im Theater für Kommunikation statt.
B3	Nicht in Form eines Projektes, aber in der täglichen Unterrichtsarbeit.
B4	Durchführung der Zeitzeugengespräche im Rahmen des Sozialkundeunterrichts (Schuljahr 2015/16 3 mit 6 Klassen insgesamt 3x). Teilnahme am Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.“
B5	<p>Bei über 50 verschiedenen Nationalitäten in Berufsintegrationsklassen ist es für die Lehrkräfte der B5 eine Selbstverständlichkeit, die Themen Rassismus und Diskriminierung auch über den Unterricht hinaus aufzunehmen und in geeigneter Weise in den Klassen zu behandeln. Dabei werden die Lehrkräfte von multiprofessionellen Teams unterstützt.</p> <p>Beispiele für Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelles Training in den Berufsintegrationsklassen • Teilnahme von 2 Klassen am Fußball-Integrationsturnier der Lothar-von-Faber-Schule • Interkulturelles Training in den Berufsintegrationsklassen • Workshop gegen Homophobie. <p>Die Klasse der Fachschule für Bekleidungstechnik besuchte die Informationsveranstaltung des Trägers des internationalen Menschenrechtspreises der Stadt Nürnberg Amirul Haque Amin (Bangladesh), der für die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Textilindustrie kämpft.</p>
B6	<ul style="list-style-type: none"> • Im Schuljahr 2014/15 veranstaltete die SMV einen Wettbewerb unter allen Klassen. Dabei ging es um Projekte, die sich gegen Rassismus und Extremismus richten sollten. Die besten Klassenprojekte wurden von der SMV ausgezeichnet. Von einer Schülerzeitung, mehreren Plakaten über diverse Logos zu „B6 sagt nein“, bis hin zu Schaukästen und Videoprojekten, waren die Ergebnisse durchaus sehenswert und es gab viele aufschlussreiche Diskussionen. Die Materialien aus diesem Projekt wurden im folgenden Schuljahr 2015/16 genutzt, das Thema auch in allen Klassen wieder zu thematisieren und in den Unterricht einzubinden. Verbunden wurde dies mit einer Zertifizierung als „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“, die im Oktober 2016 feierlich verliehen wird. • Thematisierung der Chancen/Ängste bzgl. des Zustroms von Flüchtlingen im Frühjahr 2016 im Unterricht des Berufsvorbereitungsjahres. • Gestaltung der Schaukästen mit dem „Anti-Diskriminierungszebra“ im A-Bau, 4. Stock, des BBZ. • Teilnahme am Fußball-Integrationsturnier der Lothar-von-Faber-Schule
B7	<ul style="list-style-type: none"> • Welttag der Toleranz an der B7 am 6.11.2015 mit der offiziellen Titelübergabe „Schule mit Courage – Schule gegen Rassismus“. Es fand ein Podiumsgespräch mit dem Schulpaten Herrn Helmbrecht und anderen Gästen zum Thema „Mit Zivilcourage gegen Rassismus – Warum und Wie?“. Der Tag wurde organisiert von der Projektmanagementgruppe Öffentlichkeitsarbeit der 14. Klasse der

	<p>Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement der B7.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teamtage mit Spielen aus verschiedenen Ländern • gemeinsames Kochen (Gerichte aus verschiedenen Ländern) • gemeinsames Frühstück (verschiedene Klassen) • Patenschaften als Hilfe für den Einstieg in den Schulalltag
B8	Die Schülermitverantwortung der B 8 hat im Schuljahr 2015/16 das Projekt „Schule gegen Rassismus“ begonnen.
B9	<p>Ein Teamfindungstag zur Förderung der interkulturellen Kompetenz (Diversity, Willkommenskultur an Schulen) für die 10. Klassen BFS findet regelmäßig seit dem Schuljahr 2013/14 statt.</p> <p>2014/15:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelles Training in den Klassen der Berufsfachschule für Büroberufe organisiert von Herrn Klink, Sozialpädagoge der B9; • Ausstellung „Die braune Falle“ im November 2014 des Bundesamtes für Verfassungsschutz und der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus; • Besuch der Klassen im Memorium Nürnberger Prozesse; • Weihnachtsspendenwoche der SMV der Berufsfachschule zugunsten der Wohngemeinschaft Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.: Die Schüler verkauften eine Woche lang im Dezember 2014 täglich selbst gebackenen Kuchen; die Einnahmen kamen dem Verein zugute. • Zeitzeugengespräch mit Eva Franz im März 2015; • Szenische Lesung „Der Rundfunkverbrecher“ im Mai 2015; • Interkultureller Nachmittag im Erfahrungsfeld der Sinne mit Auszubildenden des Bundesamtes für Migration und Sprachlernschülern der B5; • Einwöchige Studienfahrt nach Plymouth in Kooperation mit der B14; <p>2015/16:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Berufliche Schule Direktorat 9 wird „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Die Schule und die Schüler/-innen haben sich damit zu jährlichen Aktivitäten in diesem Bereich verpflichtet. • Ausstellung „Rechtsradikalismus in Bayern“ im Oktober 2015; Weihnachtsspendenwoche der SMV der Berufsfachschule zugunsten der Wohngemeinschaft Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.: Die Schüler verkauften eine Woche lang im Dezember 2015 täglich selbst gebackenen Kuchen; die Einnahmen kamen dem Verein zugute. • UE-Theateraufführung im Dezember 2015: Elli und Ingo; Thema: Rechtsradikalismus gestern und heute; • Zwei Projektnachmittage der Fachklassen der Kaufleute für Büromanagement des Bundesamtes für Migration und des Hauptzollamtes mit jeweils einer Sprachlernklasse der Beruflichen Schule 5 am 10.03.2016 und am 10.06.2016; • Zeitzeugengespräch mit Frau Prof. Rosenberg, Schindlerexpertin mit 4 Klassen am 12.04.2016 • Interkulturelles Training in den Klassen der Berufsfachschule für Büroberufe organisiert von Herrn Klink, Sozialpädagoge der B9; • Einwöchige Studienfahrt nach Plymouth in Kooperation mit der B14; • 3-wöchige Studienfahrt nach London (Erasmus+-Programm) mit der B6 und der B4 • 3-wöchige Studienfahrt nach Madrid (Erasmus+-Programm) mit der B6 und der B4 sowie B14 • Veranstaltung von DokuPäd „Irgendwie anders“ – ein Workshop zu Vorurteilen, Ausgrenzung und Rassismus für zwei 10. Klassen BFS-Büroberufe am 20. Und 23.06.2016
B10	Die Themen Menschenrechte, Grundgesetz, Grundrechtsverletzungen etc. wurden

	im Sozialkundeunterricht erarbeitet und mit einem Unterrichtsbesuch zum Dokumentationszentrum und zum Schwurgerichtssaal 600 vertieft. In einzelnen Klassen gab es einen Vortrag und Workshop zum Thema „Zivilcourage“.
B11	<ul style="list-style-type: none"> • Spenden an die Regensburgerstr., Sitzelemente für die GU Regensburgerstr. • Station: Flüchtlingsrechte anfassbar machen „JaS & Projekttag“ • Seminarreihe: Kulturelle Vielfalt auf der Baustelle (mit allen Klassen!) • Thematische Unterrichtseinheiten in allgemeinbildenden Fächern • Projekt „Straße der Kinderrechte“. Neue Station: Wettbewerb, Planung und Umsetzung
B12	Projekt der Wirtschaftsschule als „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“: Gestaltung des EU-Tags 2016 mit Vertretern aus Landtag und Stadtrat zum Thema „Flüchtlingspolitik“, Ende April 2016
B13	<ul style="list-style-type: none"> • Anfang des Schuljahres konnten die Schüler/innen eine Fotoausstellung über Menschenrechte von Herrn Obermeyer in Zusammenarbeit mit dem Kulturstadamt Nürnberg für einige Wochen im Schulhaus besichtigen. • Am 25. Februar 2016 fand ein Besuch einer Berufsintegrationsklasse aus der B5 statt. Treffen mit SMV und den SchülerInnen beider Schulen; Führung der Migranten/innen durch das Schulhaus; Hospitationen im Unterricht (Fächer Englisch und Chemie). Ein Besuch der Berufsintegrationsklasse ist für das nächste Schuljahr erneut geplant. Besuch von Filmen im Kontext Menschenrechte/ Integration/ gegen Rassismus im Rahmen des Ethik-Religions- und Sozialkundeunterrichtes (Anne Frank, Timbuktu, Die Kriegerin usw.). • Seit Juli 2015 sind wir „Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage“ (Sor-SmC).
B14	<ul style="list-style-type: none"> • Ausstellung zum Thema „Rechtsradikalismus in Bayern“ (Schulgebäude Sulzbacher Str.) • Frau Eva Franz (Zeitzeugenbericht) • Teilnahme der Berufsintegrationsklasse an einem Vortrag im DokuZentrum, Nürnberg.

6. Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Leitlinie 13)

Welche spezifischen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf integrative Maßnahmen wurden ergriffen?

Gab es spezifische Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, die sich speziell an Menschen mit Migrationshintergrund richten?

Einschlägige Maßnahmen werden im Rahmen des unterrichtlichen Ermessens von den Schulen selbst gestaltet. Dabei existieren weit über das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hinaus vielfältige Maßnahmen an beruflichen Schulen. Nachstehend einige Schlaglichter auf die Arbeit anhand schulbezogener Beispiele.

B2	Die vielfältigen Projekte und Maßnahmen sind auf der Homepage der B2 Nürnberg veröffentlicht. Termine mit den Printmedien sind leider sehr schwierig zu organisieren.
B4	Sprachsensible (Neu-)Gestaltung des Info-Flyers für die BGA-Klasse
B5	<ul style="list-style-type: none"> • Diverse Veröffentlichungen zum Beschulungskonzept für junge Flüchtlinge und neu Zugezogene in der Lokalpresse • Medienprojekt zum Thema BIK-Klassen mit dem Franken-Fernsehen • Teilnahme am Modellprojekt „Perspektive Beruf“ der Stiftung Bildungspakt Bayern; Ziel ist ein bayernweiter Austausch von profilierten BIK-Schulen und die weitere Verbesserung des Bildungsangebots. • Teilnahme am Projekt „Shaping futures“ der Fa. Schwarzkopf (Veröffentlichung in

	<p>Lokalpresse sowie Fachzeitschriften der Mode- und Friseurwelt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige „get-together“ mit außerschulischen Unterstützern • Bericht in der Mitarbeiterzeitung „betrifft“: Ein Tag mit einer Lehrkraft in den Berufsintegrationsklassen • Homepage und Portfolio
B6	<ul style="list-style-type: none"> • Film über den BIK-Unterricht in der Medienwerkstatt der B6, ausgestrahlt im Frankenfernsehen • Präsentation über das BIK für die Schüler/innen des Vorjahres zum BIK • Verfassen von Berichten zu Veranstaltungen mit den BIK-Schülern/innen in einfacher Sprache auf der Homepage der Schule; die Berichte sollen möglichst auch für andere neu Zugezogene Migranten/innen lesbar sein. • Moscheebesuch des Lehrerkollegiums B6
B7	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der verschiedenen Berufe an Mittelschulen und Berufsinformationstagen der Agentur für Arbeit; Transparenz über die „bunte“ Schülerschaft in den Berufsbildern der B7 • Durchführung einer Bewerbungsbörse mit Schülerinnen und Schülern der Uhland-Schule (hoher Anteil an Schüler/innen mit Migrationshintergrund)
B8	<p>Engagement im Schuljahr 2013/14 von Lehrkräften der B8 für eine Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund. Für die junge Dame konnte dadurch eine Adoptivfamilie gefunden werden. Die Abschiebung wurde verhindert. Ein Ausbildungsverhältnis zur Medizinischen Fachangestellten hat die junge Dame inzwischen erfolgreich abgeschlossen.</p>
B9	<ul style="list-style-type: none"> • Pressemitteilungen zu den Spendenaktionen der SMV 2014 • Pressemitteilung zur Ausstellung „Die braune Falle“ durch das Bundesamt für Verfassungsschutz 2014 • Die Ausstellung „Rechtsradikalismus in Bayern“ 2015 sowie die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ 2016 wurden dem Presseamt mit der Bitte, diese an die Tagespresse weiterzuleiten, zugesandt.
B10	<p>Im Rahmen des Wahlpflichtfaches „Öffentlichkeitsarbeit“ wurde die Schule auf verschiedenen Messen und Berufsbasaren vorgestellt. Hierbei präsentierte eine muslimische Schülerin mit traditioneller Kleidung die Schule und stand für Fragen zur Verfügung. Ziel dieser Maßnahme war u.a. verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund für die Ausbildung anzusprechen.</p> <p>Zur Analyse und zum Herausfiltern des Handlungsbedarfs in Kindertagesstätten wurde ein Fragebogen „Wie ist Ihre Einrichtung mit der Flüchtlingsproblematik konfrontiert?“ herausgegeben. Die Auswertung ergab, dass Erzieher/innen Fortbildungsbedarf im Bereich „Interkulturelle Elternarbeit“, „Sprachförderung“ und „Vielfalt der Kulturen“ haben. Daraufhin wird die B10 diese Bereiche im Unterricht und am Expertentag fokussieren.</p>
B11	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Teilnahme an verschiedenen einschlägigen Arbeitskreisen (für umF, GU-Betreuer, Integrationsrat und konkret BLEIB • Entwicklung von Plakaten, die die interkulturelle Berufsausbildung vorstellen und für den kommunalen, regionalen und bundesweiten Diskurs als Plattform dienen. • Teilnahme an den Integrationskonferenzen des Nürnberger Bildungsbüros und verschiedenen runden Tischen auf kommunaler Ebene • Fachtagungen des bayerischen Flüchtlingsrates: Flüchtlinge und Asylsuchende in Bildung und Arbeit, Bundeskongress Schulsozialarbeit, Fachkonferenz von DIFU und dt. Städtetag
B13	<p>Seit Juli 2015 sind wir Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage. Dieser Status ist im Eingangsbereich der Schule deutlich sichtbar für alle Passanten gemacht. Die Homepage berichtet ebenfalls davon.</p>
B14	<p>Die unter den Leitlinien 3 bis 8 durchgeführten Angebote werden auf der</p>

	schuleigenen Homepage veröffentlicht und bei Ausbilderkontaktgesprächen thematisiert.
--	---

7. Verknüpfung von Querschnittsthemen (vgl. Leitlinie 14)

Welche Verknüpfungen zu welchen anderen Schwerpunktthemen Ihres Geschäftsbereichs und zu gesamtstädtischen Querschnittsthemen gibt es in Ihrem Geschäftsbereich?

Klassische Schnittstellen zu anderen städtischen Dienststellen und Aufgabenbereichen seien anhand der nachfolgenden Beispiele thematisiert:

B5	<u>Schulübergreifende Zusammenarbeit</u> : Ein engerer Kontakt mit der B 13 im Rahmen der Besuche von B5 Schüler/-innen aus den Berufsintegrationsklassen an der B13 soll gepflegt werden, um dem Besuchsprogramm Nachhaltigkeit zu verleihen.
B6	Organisation und Unterstützung bei der Suche von Praktikumsplätzen für Schüler/innen mit <ul style="list-style-type: none"> • Migrationshintergrund zur Eingliederung auf dem 1. Arbeitsmarkt/Beginn einer regulären Ausbildung (Übergangsmanagement <u>SCHLAU</u>) • in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogen der Schule (<u>JaS</u>)
B7	Projekt „Schnittstelle Haushalt“: Die Studierenden stellen Ihre Fachkompetenz zu Verfügung und arbeiten im Verbund mit anderen wesentlichen Akteuren des Nürnberger „Netz gegen Armut“ (<u>Amt für Existenzsicherung und soziale Integration der Stadt Nürnberg</u> vertreten durch Stadtteiltreffpunkt Nordost – Interkultureller Treffpunkt mit Mutter-Kind-Gruppe und Stadtteiltreffpunkt Dianaplatz, Stadtmission e.V. vertreten durch „Chancen für junge Menschen“ – Diana-Treff mit Hort für 1. bis 7. Schuljahr sowie „Hilfen für Menschen in Wohnungsnot“ und „Arbeitskreis Resozialisierung“)
B8	Aus unserer Erfahrung gibt es bei der Stadt Nürnberg ein <u>gut organisiertes Netzwerk bzgl. Integrationsbemühungen</u> , das wir im Augenblick u.a. bei der Neueinrichtung einer Berufsintegrationsklasse besonders schätzen (Liste mit Ansprechpartnern, Fortbildungsmöglichkeiten, Flyer, etc.).
B9	<u>Sport</u> und Vereinsarbeit
B11	Enge Zusammenarbeit mit <u>JaS</u> (J/B2-2/4) auf kommunaler sowie auf Landes- und Bundesebene.
B13	<u>Schulübergreifende Zusammenarbeit</u> Ein engerer Kontakt mit der B 5 im Rahmen der Besuche von Berufsintegrationsklassen an unserer Schule soll gepflegt werden, um dem Besuchsprogramm Nachhaltigkeit zu verleihen.
B14	SMV-Aktion Weihnachtsbaum gespendet für die Aktion „ <u>Sleep In</u> “ (J/B3-3) - Unterstützung für die Notschlafstelle für wohnungslose Jugendliche und junge Erwachsene. Vordere Sterngasse 3 , 90402 Nürnberg

Welche Bezüge sollten verstärkt hergestellt werden?

Von folgender Intensivierung der stadtinternen Zusammenarbeit würden bei den nachfolgenden Themen mehrere berufliche Schulen profitieren:

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Obwohl die Berufsintegrationsklassen mit derzeit insgesamt mehr als 1.300 Vollzeitschülern/innen sich in den letzten 3 Jahren vervierfacht haben, konnte JaS wegen

fehlender Co-Finanzierung aus Landesmitteln nicht – wie im städtischen JaS-Ausbauplan vorgesehen – auf alle beruflichen Direktoratate ausgeweitet werden. Die flächendeckende Versorgung aller Direktoratate mit JaS sowie die Anpassung an die durch die Flüchtlinge erheblich veränderte Situation an den beruflichen Schulen ist angezeigt. Weder die Asylsozialberatung, noch die Betreuung in den Jugendhilfeeinrichtungen können die in individuellen, sozialpädagogischen Unterstützungsbedarfe der Jugendlichen kompensieren, die sich unmittelbar im Schulleben ergeben.

Internationalisierung

Nehmen die beruflichen Schulen ihren Bildungsauftrag ernst, so gehört zu einer nachhaltigen Berufsqualifizierung auch die Vorbereitung auf eine internationalisierte Arbeitswelt. So sind Kompetenzen im Miteinander vieler Nationalitäten und Kulturen genauso auf Baustellen in Deutschland (mit nur wenigen Passdeutschen) erforderlich als auch beispielsweise bei Informatikassistenten und Industriekaufleuten, die die firmeneigenen Produkte auf einem Weltmarkt anbieten. Während bei Studierenden ein Auslandsaufenthalt zum „guten Ton“ gehört, existieren in der Berufsbildung attraktive Fördertöpfe für Aus- und Weiterbildung im Ausland bei gleichzeitig geringem Bekanntheitsgrad unten den Auszubildenden und deren Ausbildungsbetrieben. Die Einrichtung von 0,5 Stellenanteilen für „Internationalisierung“ bei SchB im Jahr 2014 hat innerhalb von 1,5 Jahren zu einem enormen Anstieg der ERASMUS+ geförderten Mobilitäten (mehr als 200 Auslandsaufenthalte) geführt. Seitdem beteiligen sich sowohl mehr berufliche Direktoratate als auch ausländische Kooperationspartner. Für eine professionelle Betreuung und Begleitung der beruflichen Schulen bei weiter bestehenden hohen Wachstumspotenzialen besteht weiterer Ausbaubedarf. Bereits bei der derzeitigen Umsetzung sieht sich der Pädagogische Mitarbeiter für Internationalisierung an beruflichen Schulen im Netzwerk insbes. mit IB und Europa-Büro. Potenziale bestehen u.a. in einer Ausweitung des Angebots auf die städtischen Auszubildenden (PA).

Das Thema „Internationalisierung“ ist eines der Handlungsfelder, das im „Nürnberger Orientierungsrahmen für die städtischen Schulen“ als schulartübergreifende, gemeinsame Leitlinie für die Qualitätsarbeit der kommenden Jahre beschlossen wurde.

8. Zusammenfassende Einschätzung

Wie bewerten Sie die Umsetzung der Leitlinien zur Integrationspolitik für Ihren Geschäftsbereich/Ihre Dienststelle? Welche positiven Auswirkungen konnten erzielt werden? Wo sehen Sie noch verstärkten Handlungsbedarf?

Wie werden die ergriffenen Maßnahmen, Fortschritte und Entwicklungen im Bereich der Integration für Ihren Geschäftsbereich eingeschätzt?

Wie schätzen Sie die interkulturelle Öffnung für Ihren Bereich im Vergleich zu anderen Städten und im Hinblick auf entsprechende bundesweite Fachdiskussionen in Ihrem Handlungsfeld ein?

Sehen Sie Änderungs-/Ergänzungsbedarf für die Leitlinien/ einzelne Leitlinien?

B1	Für die sprachliche, fachliche und kulturelle Integration wären zusätzliche Ressourcen notwendig.
B2	Die Finanzierung von Integrationsprojekten ist noch sehr verbesserungswürdig. Kein Geld, keine Integrationsprojekte! Außerdem fehlt eine zielgerichtete Steuerung des Integrationsprozesses, die Schule wird bei der Umsetzung von Projekten von den verantwortlichen Stellen alleine gelassen. Man sollte über ein ganzheitliches Konzept für die Nürnberger B-Schulen nachdenken, dazu ist aber mehr „manpower“ nötig! Wir an der B2 arbeiten seit Jahren mit einer sehr differenzierten Schülerschaft, die sich immer schneller verändert. Dazu wäre die Bildung von multiprofessionellen Teams notwendig, um diese Aufgabe dauerhaft und zufriedenstellend zu bewältigen. Leider hat die B2 am Standort Fürther Straße momentan nur 5 Std./Woche eine JaS-Sozialpädagogin an der Schule bei mehr als 3.000 Schülern/innen. Dieser Zustand

	ist nicht länger tragbar und muss so schnell wie möglich auf eine volle Stelle erhöht werden. Die dauerhafte und effektive Umsetzung von Integrationsprojekten an den B-Schulen setzt eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung voraus.
B3	Die Branchen der B3 – Gastronomie, Hotellerie und Nahrungsmittelhandwerk/Fachverkauf – sind offensichtlich ein Magnet für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Dementsprechend sind wir täglich mit der Aufgabe der Integration konfrontiert – nicht nur in den Berufsintegrationsklassen und im BVJ, sondern vor allem auch in den Fachklassen. Das Qualitätsmanagementsystem NQS hilft uns dabei, die Leitlinien zur Integrationspolitik in unserer Schulentwicklung erfolgreich zu implimentieren.
B5	Stillstand bedeutet Rückschritt und deshalb ist der Prozesscharakter der Schulentwicklung (NQS) bei diesem Thema besonders hervorzuheben. Die B5 als Kompetenzzentrum für Textil/Bekleidung (Modeschulen), Floristen, Körperpflege/Friseure, Berufsvorbereitung und Berufsintegration handelt im gesellschaftspolitischen Kontext, in dem Veränderungen in der Gesellschaft an das Bildungswesen für die eigene Schule übersetzt werden und bei der Schulentwicklung zum Tragen kommen. Bereits im siebten Jahr werden an B5 Flüchtlinge, Asylbewerber/-innen und Zuwanderer in Berufsintegrationsklassen unterrichtet. Dies stellt eine besondere Herausforderung hinsichtlich Lehrkräfteakquise, Schulsozialpädagogen, Schulpsychologen, Verwaltung, Raumbedarf und Zusammenarbeit mit den Schulpartnern dar. Um den Prozess der Integration und Inklusion erfolgreich und nachhaltig weiterentwickeln zu können ist eine kontinuierliche Anpassung der Ressourcen erforderlich.
B6	Die Berufliche Schule 6 wirkt in vielfältiger Weise außergewöhnlich erfolgreich an der Unterstützung der Leitlinien zur Integrationspolitik der Stadt Nürnberg mit. Die Zertifizierung als Schule gegen Rassismus zeigt deutlich, dass die positiven Auswirkungen stark vorhanden sind und sich auch immer stärker in der gesamten „Schulfamilie“ widerspiegeln. Handlungsbedarf im Schulbereich besteht u.E. noch in folgenden Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> • Die durch das StMBW geregelte Ethiklehrerausbildung sollte, wie der Religionsunterricht auch, auf einer ordentlichen wissenschaftlichen Lehrerausbildung gründen. • In den Schulversuch des StMBW „Islamunterricht an Schulen in Bayern“, sollten auch die beruflichen Schulen aufgenommen werden. • Es sollte eine qualifizierte Betreuung und Unterstützung der Schüler/innen der Berufsintegrationsklassen durch den jeweiligen Kooperationspartner erfolgen (konzeptionelle und strukturelle Verbesserungen!).
B7	Der Titel „ Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unterstreicht den Leitgedanken des Integrationsprogramms und ist demzufolge bei allen schulischen Aktivitäten omnipräsent! Außerdem konnte aus den Reihen der an der B7 beschulten BIK und BIK/V-Klassen eine hohe Anmeldezahl (40 Anmeldungen zum Schuljahr 16/17) in die BFS für Sozialpflege erreicht werden. Das Durchhaltevermögen aller bleibt abzuwarten.
B9	Integration und die Wertschätzung von Vielfalt sind wesentliche Ziele an der B9, die im Unterricht, in schulischen Veranstaltungen und mit schulischen Projekten gelebt werden. Dies spiegelt sich auch im neuen Leitbild der B9. Das Leitbild wurde gemeinsam unter Einbeziehung aller an der Schule tätigen Lehrkräfte und Schüler/innen, sowie durch das Schulforum und den Berufsschulbeirat erarbeitet:

B10	<p>Kindertageseinrichtungen sind ein Ort der Vielfalt, so dass interkulturelle Kompetenzen für erzieherisch Tätige essentiell sind. Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen müssen in der Lage sein, Kinder und deren Familie, die einen anderen kulturellen Kontext mit sich bringen, gut zu verstehen, um dann das eigene Handeln danach ausrichten zu können. Die B10 hat mit verschiedenen Maßnahmen diesen Weg eingeschlagen und wird ihn in den kommenden Jahren verstärkt verfolgen. Alle Angebote werden entsprechend der NQS-Routinen evaluiert; dazu werden Indikatoren als Kenngröße angegeben, auf deren Basis die Zielerreichung beurteilt wird.</p>
B13	<p>Seit Jahren nimmt der Anteil von Schüler/innen mit Migrantenteil an unserer Schule zu. Sie sind von jeher an unserer Schule willkommen gewesen. Dies zeigt sich u.a. auch daran, dass die SMV (Schülermitverantwortung) zu einem beträchtlichen Teil aus Klassen- und Schülersprecher/innen besteht, die aus der Mitte ihrer Mitschüler/innen gewählt wurden. Schüler/innen, die an unserer Schule kommen, haben allesamt bereits den Bildungsabschluss der Mittleren Reife. Durch die Anmeldung bei uns erklären sie ihre Absicht, mit Hilfe eines noch höheren Schulabschlusses ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Position in unserer Gesellschaft weiter zu verbessern. Wir betrachten diese Tatsache als einen sehr wichtigen Beitrag zur Integration dieser jungen Menschen bei uns.</p>
B14	<p>Allen Formen von Rassismus und Diskriminierung tritt die Stadt Nürnberg mit Entschiedenheit entgegen. Die B14 ist Projektpartner von „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“.</p> <p>Die durchgeführten Maßnahmen haben einen präventiven und aufklärenden Charakter, um das gute Schulklima an unserer Schule, in welcher Schülerinnen und Schüler aus 43 Nationen zusammen friedlich arbeiten und lernen, zu sichern und auszubauen.</p> <p>Diesen bewährten Angebotsmix werden wir aufrechterhalten. Ein verstärkter Handlungsbedarf wird sich in der Reflexion aktueller Ereignisse ergeben.</p>

9. Ausblick

Welche Maßnahmen zur weiteren Umsetzung der Leitlinien planen Sie in den nächsten drei Jahren?

Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig, können Sie aber mit den vorhandenen Ressourcen nicht umsetzen? Bitte ggf. mit Angaben zum Ressourcenbedarf

Die Veränderungen in der Schülerschaft an beruflichen Schulen ist Ausdruck der Veränderungen in der Gesellschaft. In den Statements und Maßnahmen der beruflichen Schulen wird dabei nicht nur die an Schulen gelebte interkulturelle Vielfalt anschaulich, sondern auch die enge Koppelung an den Bildungsauftrag der Schule. Die Erfordernisse einer sich wandelnden Schülerschaft in Verbindung mit einem hohen Innovationsdruck in allen Branchen führt dazu, dass Schulen über Prozesse verfügen müssen, die Anpassungserfordernisse systematisch identifizieren und passende Lösungsansätze entwickeln. Diese Aufgabe hat an den beruflichen Schulen über das Nürnberger Qualitätsmanagements an Schulen (NQS). An dieser Stelle sei eine sehr gelungene Maßnahme herausgegriffen, die in den letzten 3 Jahren entstanden war und im Bericht immer wieder anschaulich wird: die aus städtischen Mitteln bereit gestellten Förderstunden für „Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen“ (MSBS). Von den sehr schulspezifisch/berufsspezifisch geprägten Konzepten profitieren nicht ausschließlich, jedoch in hohem Maße Jugendliche mit Migrationshintergrund (s. auch Bericht im Schulausschuss 7/2016). Für Anregungen für Weiterentwicklungen wird auf das Kapitel 7 verwiesen.

Das Amt für Berufliche Schulen (SchB) erachtet es als zentral, dass Schulen über ausreichend Spielräume verfügen, um auf im Rahmen der QM-Prozesse festgestellten Handlungsprioritäten für die eigene Schule zu reagieren. Nur so können sich die im Bereich der Integration zu ergreifenden Maßnahmen dynamisch an die jeweilige schulische Situation anpassen. Der „Nürnberger Orientierungsrahmen für die städtischen Schulen“ legt dabei schulübergreifende thematische Eckpunkte vor, die als Vereinbarung der Nürnberger Schulen und schulischen Unterstützungssysteme entwickelt wurden und unter der Federführung und Moderation von 3.BM verschriftlicht wurden. Waren es noch Mitte der 2000er Jahre die Jugendlichen in BVJ-Klassen (hoher Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund, die selbst in D geboren sind), denen aufgrund der Situation auf dem Ausbildungsmarkt Maßnahmekarrieren drohten, so stehen derzeit die Berufsintegrationsklassen im Fokus vieler schulischer Maßnahmen. Bei der Unterstützung von Flüchtlingen und neu zugezogenen EU-Ausländern und Drittstaatlern benötigen Schulen dabei ein anderes Know-How als Mitte der 2000er Jahre für Schüler/innen mit Migrationshintergrund in BVJ-Klassen. Eine zukunftsgerichtete Integrationspolitik muss sich deshalb flexibel anpassen. Schulisch betrachtet ist ein starkes NQS ist hierfür eine wichtige Rahmen- und Gelingensbedingung.